

Kinderkrippen: Vor allem bei großen Firmen der Region gibt es Betreuungsangebote für Mitarbeiter-Kinder – auch hier übersteigt die Nachfrage aber oft das Angebot

Eltern und Konzerne gründen selbst Einrichtungen

MANNHEIM. Einige Firmen der Region – vor allem die größeren Konzerne – haben eigene Betreuungsangebote für Kinder von Mitarbeitern. Teilweise wurden sie von Eltern, die bei dem jeweiligen Unternehmen arbeiten, ins Leben gerufen.

BASF: Der Chemiekonzern unterhält in Ludwigshafen zwei Kinderkrippen für Mitarbeiter (LuKids) mit insgesamt 70 Plätzen. Ab dem dritten Quartal 2013 sollen es 250 Plätze sein. Laut einer Sprecherin kann jeder Beschäftigte, der keinen kommunalen Betreuungsplatz bekommen hat, einen Antrag stellen. Eine Kommission wählt dann nach verschiedenen Kriterien aus. Wie viel die Mitarbeiter für einen Platz bezahlen und welche Kosten das Unternehmen hat, teilt BASF nicht mit.

SAP: 2011 hat in Rot bei Walldorf die Kindertagesstätte „Haus der kleinen Füße“ eröffnet. Träger ist die gemeinnützige Gesellschaft family&kids@work, gegründet von zwei SAP-Betriebsrätinnen. Rund 100 Kinder können betreut werden, 51 Plätze hat sich SAP gesichert und vergibt sie nach eigenen Kriterien an Mitarbeiter. Die übrigen Plätze können nach Angaben von Mitgründerin Nathalie Boulay auch an Eltern gehen, die nicht bei SAP arbeiten. Ein Platz für Unter-Dreijährige kostet 460 Euro im Monat plus Verpflegungsgeld. Eine zweite Tagesstätte mit 100 Plätzen soll 2013 starten. Insgesamt hat SAP – ihre Belegplätze in der geplanten Einrichtung schon eingerechnet – deutschlandweit 165 Plätze für Mitarbeiter-Kinder. Für einen Platz in Heidelberg, Walldorf oder Rot stehen derzeit 300 Mitarbeiter auf der Warteliste.

MVV Energie: 2005 gründeten Eltern, die bei dem Mannheimer Energieversorger arbeiteten, den Verein „Die kleinen Stromer“, der seither die gleichnamige Kinderkrippe trägt. Dort gibt es derzeit 20 Plätze, zehn weitere sollen dazukommen. Die Krippe ist laut MVV für alle Kinder, die in Mannheim wohnen, offen. Die MVV bezuschusst die Einrichtung, macht aber keine Angaben zur Höhe der Förderung. Auch von der Stadt Mannheim gibt es Geld.

John Deere: Seit Sommer 2011 gibt es auf dem Werksgelände in Mannheim die Kindertagespflegestelle „Johnny’s Kids“ mit neun Vollzeit-Krippenplätzen. Betrieben wird die Einrichtung von der Familiengenossenschaft, eine Organisation, die 2006 von Tagesmüttern und Firmen der Region gegründet wurde. Ein Vollzeitplatz (40 Stunden) kostet 1000 Euro im Monat. 300 Euro übernimmt John Deere für Mitarbeiter, von der Stadt kommen 213 Euro für Eltern, die in Mannheim wohnen. Derzeit stehen elf Kinder auf der Warteliste für einen Platz. Zudem vermittelt die Genossenschaft bei Bedarf Tagesmütter für Mitarbeiter-Kinder. Die Vermittlungsgebühr von 350 Euro übernimmt John Deere. Die Betreuung kostet für die Eltern 5 bis 5,50 Euro die Stunde. Nach Unternehmensangaben gibt es bei der Genossenschaft monatlich rund 20 bis 30 Anfragen von Mitarbeitern zu Betreuungsangeboten.

Roche: Die Kinderkrippe „Krabbelkäfer“ wurde 2006 von Roche- Mitarbeitern gegründet, unterstützt von Roche, der Stadt Mannheim und dem Land Baden-Württemberg. Derzeit gibt es 20 Vollzeitplätze, davon mindestens 15 für Roche-Mitarbeiter. Die Nachfrage ist nach Angaben des Unternehmens hoch, es gibt Wartezeiten bei der Vergabe. Ab August 2013 sollen nun 20 weitere Plätze dazukommen. Roche unterstützt die bauliche Erweiterung nach eigenen Angaben finanziell. Außerdem beteiligt sich das Unternehmen mit einem Drittel an den Betriebskosten der Einrichtung. Für einen Vollzeitplatz zahlen Eltern derzeit 371 Euro plus 70 Euro Verpflegungskosten im Monat.